

Diskussionsimpuls

Prof.Dr.H.Klages

Deutsches Forschungsinstitut für
öffentliche Verwaltung (FöV) Speyer

Warum Bürgerhaushalt(e)?

- **Chance** für die Bürger/innen zur aktiven Beteiligung an der Gestaltung des gemeinsamen Lebensraums (= lebendige Demokratie)
- **Chance** für kommunale Entscheider in Rat und Verwaltung, nicht am Bürger vorbei, sondern im Einvernehmen mit dem Bürger zu planen und zu entscheiden
- **Chance** für kommunale Entscheider zu einer von den Bürgern mitgetragenen Haushaltssicherung

Werden die Chancen bereits ausreichend genutzt?

Antwort: Überwiegend noch nicht:

- „Konsultation“ in Wirklichkeit oft nur „Vorschlagswesen“
- d.h. - ungeachtet positiver Einzelwirkungen - keine Bürgerbeteiligung an Haushaltsplanung und -aufstellung (Porto Alegre, Christchurch, Freiburg 2009/10 als Gegenbeispiele)
- oft nur besonders aktive Teilgruppen der Bürger beteiligt
- durch Bürgerbeteiligung beeinflusste Haushaltsanteile teils im Promille-Bereich
- oft noch mangelnde Verfahrenstransparenz und – verbindlichkeit

Folge (soweit dies einzeln oder insges. zutrifft): Geringe Bedeutung des Bürgerhaushalts für die Mehrheit der Bürger und für Entscheider!

Was kann (u. sollte) getan werden?

- Bürgerbeteiligung über das „Vorschlagswesen“ hinaus:
Beteiligung der Bürger an der Prioritäten-Entscheidung
(zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen, innerhalb d. Aufgabenbereiche, zwischen Programmen/Projekten)!
- Ausgewogene Beteiligung der gesamten Bevölkerung: Allg. Zugänglichkeit; Gleichheit der Mitwirkungschancen; Einbeziehung aller Gruppen = ***Repräsentativität!***
- Sicherung von Verfahrenstransparenz und Verbindlichkeit:
Institutionalisierung!

Wie ist dies machbar?

(eigener Vorschlag – bereits von einer großen Stadt aufgegriffen; ähnlich: Governance International)

- 1. Schritt: Repräsentativbefragung (Bürgerpanel)
 - Abfragung von Zufriedenheiten
 - Abfragung von Wichtigkeiten
 - Ermittlung der Differenzen → Prioritätenliste
- 2. Schritt: Abgleichung d. Prioritäten der Bürger mit den bisherigen Haushaltsansätzen; Ableitung von Folgerungen (Einsparungen inbegriffen!) für den neuen Haushalt
- 3. Schritt: Ermöglichung von Einzelvorschlägen der Bürger (ggf. dezentral, ggf. eigene Budgets)
- 4. Schritt: Haushaltsaufstellung.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**